

Aufgabenbeispiele für Klassen der Flexiblen Grundschule

Zentrales Kernelement der Flexiblen Grundschule ist es, die vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Klasse als Chance zu sehen und sie für das Lernen fruchtbar zu machen. Um den Unterricht entsprechend zu planen und zu organisieren, spielen Entscheidungen eine Rolle, die zum einen die Qualität der Lerninhalte und Aufgabenstellungen betreffen, zum anderen die Methoden und Lernformen im Unterricht.

(Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Unterricht und Kunst / Stiftung Bildungspakt Bayern (Hrsg.) (2014). Flexible Grundschule. Dokumentation, Ergebnisse, Empfehlungen für die Praxis. München, S. 56).

Die Aufgaben für die Flexible Grundschule wurden in den entsprechenden Klassen erprobt, sie eignen sich aber ebenso für Jahrgangsklassen, da auch dort Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam lernen.

Die Beispiele zeigen, wie die Heterogenität der Klasse in verschiedener Weise genutzt wird. Am rechten Rand jedes Aufgabenbeispiels finden sich daher Hinweise und didaktische Kommentare in Form von Sprechblasen. Den Leserinnen und Lesern wird so verdeutlicht, worauf bei der jeweiligen Aufgabenstellung zu achten ist. Die didaktischen Kommentare in den Sprechblasen können sich wiederholen. In einem solchen Fall ermöglichen die farbliche Hinterlegung eine Orientierung.

Orange: Kommentare zum Arbeitsauftrag, seiner Strukturierung und notwendigen Voraussetzungen

Blau: Kommentare zur Reflexion durch die Lehrkraft

Grün: Kommentare zur Reflexion durch die Schülerinnen und Schüler

**Wir geben Schreibtipps wie die Großen –
Eine Lesekonferenz in heterogenen Gruppen**

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Deutsch
Zeitraumen	zwei Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	Plenum: Auftragskarten groß, Muggelsteine für die Reflexion, Gruppe: Lesetexte, Mappe mit Auftragskarten klein, Spielstein, Fragen zum Text, Leseaufgabe, Schild für Gesprächsleiter

Kompetenzerwartungen

D 1/2 1 Sprechen und Zuhören

D 1/2 1.4 Über Lernen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verfügen über Formulierungsroutinen und Wortschatz, um mit anderen über Lernen zu sprechen sowie wertschätzend Rückmeldung zu geben.
- stellen eigene Lernergebnisse vor und vergleichen sie mit denen anderer.

D 1/2 2 Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

D 1/2 2.2 Über Lesefertigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen geeignete Texte richtig, in angemessenem Tempo vor und entnehmen dabei Informationen.

D 1/2 2.3 Über Lesefähigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen sinnerschließend, indem sie grundlegende Lesestrategien vor, während und nach dem Lesen mit Anleitung anwenden.
- nutzen die Überschrift und die Bilder im Text, um Erwartungen und Vermutungen zu formulieren.

D 1/2 2.4 Texte erschließen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- denken in der Logik eines Textes weiter und stellen Vermutungen zum weiteren Handlungsverlauf an (z. B. was wird eine Figur als Nächstes tun).

Quellen- und Literaturangaben

Sorbe, Katharina (2012). Lesekonferenzen, Band 1 und 3, 5.Auflage. Kempen: Buch Verlag.

Lesetext entnommen aus: Bausteine Lesebuch 2 (2007). Ausgabe Bayern. Braunschweig: Diesterweg, S.38 – 39. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler sind in heterogenen Gruppen (4 – 5 Kinder) zusammengestellt. In jeder Gruppe sind Kinder, die bereits geläufig lesen und schreiben, ebenso wie Kinder, die dies noch nicht oder nur teilweise beherrschen.

Der Ablauf der Lesekonferenz wird anhand der Auftragskarten gemeinsam eingeführt und anschließend in Gruppen ausgeführt.

Auftragskarten

1. Lies den Text leise!



2. Lest reihum den Text vor!
Hört gut zu!

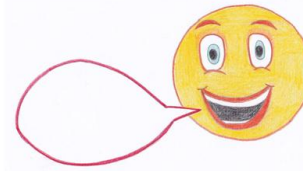


Die ersten Auftragskarten strukturieren den Arbeitsprozess so vor, dass jeder Schüler und jede Schülerin von Anfang an einbezogen ist. Dadurch können die nachfolgenden Aufträge in dieser Klasse etwas offener gestaltet werden.

3. Lest reihum eine Frage!
Lasst ein anderes Kind antworten!



4. Sagt, um was es in dem Text geht!



5. Sagt, wie der Text weitergehen könnte!



6. Bearbeitet die Leseaufgabe!



Hinweise zum Unterricht

Einführung der Lesekonferenz

Im vorliegenden Beispiel wird der Ablauf einer Lesekonferenz zunächst mit den Kindern, die bereits flüssig lesen können, eingeführt und an zwei Textbeispielen geübt. Am Ende jeder Konferenz wird die Arbeit in der Gruppe reflektiert, gelungene Zusammenarbeit verbalisiert, aber auch Probleme bei einzelnen Phasen der Lesekonferenz benannt.

Planung der gemeinsamen Lesekonferenz

In einem weiteren Schritt machen sich die „Lesekinder“ darüber Gedanken, wie sie mit Leseanfängern eine Lesekonferenz durchführen können. Vor allem für Phase 1 (leises Lesen) und Phase 2 (gemeinsames Lesen) müssen alternative Möglichkeiten gefunden werden.

Die Schülerinnen und Schüler beschließen, dass die Leseanfänger in Phase 1 die Bilder anschauen und sich überlegen, um was es in dem Text geht. Danach können sie die Überschrift und den Text soweit wie möglich lesen.

In Phase 2 lesen diese Kinder je nach Vermögen einzelne oder mehrere Wörter und werden dann wieder von einem „Lesekind“ abgelöst.

Für die gemeinsame Lesekonferenz wird folgender Lesetext gewählt:

Die „Lesekinder“ schlüpfen hier in eine Helferrolle, die aber nicht starr ist wie in einem Patensystem, sondern sich nur auf diese spezielle Einheit bezieht. Diese Kinder sind also nicht durchgehend die Starken, sondern es können in unterschiedlichen Bereichen ganz unterschiedliche „Expertengruppen“ gebildet werden. Außerdem wachsen die Nicht-Leser in die Leserolle hinein. Dadurch, dass die Lehrkraft die Schüler selbst über die Rollen entscheiden lässt, sichert sie den weiteren Verlauf der Konferenz und damit die Teilhabe aller Kinder.

Franziska entscheidet sich

Kaum sind die Mädchen und Jungen der 2b an der Sporthalle angekommen, stöhnt Franziska: „Ich habe meine Turnschuhe im Garderobenschrank vergessen!“
 „Lauf schnell und hol sie dir!“, ruft Frau Reichel, ihre Lehrerin.
 5 Franziska saust zurück zum Klassenzimmer. Als sie sich bückt, um ihre Schuhe aus dem Schrank zu nehmen, fällt ihr Blick auf einen kleinen, bunten Gegenstand. Neugierig greift Franziska danach.

10 „Oh, eine Uhr!“ Und wie hübsch sie ist! Sie hat ein leuchtend blaues Armband und ein Ziffernblatt mit bunten Zeigern. So etwas wünscht sich Franziska schon lange. Sie steckt die Uhr in die Hosentasche und läuft glücklich über ihren Fund zurück in die Turnhalle.

Nach der Pause steht Florian bedrückt vorn bei Frau Reichel.
 15 Da fragt die Lehrerin die ganze Klasse: „Hat jemand von euch Florians Uhr gesehen? Sie hat ein blaues Band und bunte Zeiger.“
 Die Kinder schütteln die Köpfe. Nur Franziska nicht.



20 Einen Moment lang überlegt Franziska, ob sie etwas sagen soll. Aber da läuft Florian schon mit Thomas zur Turnhalle, um dort nach der Uhr zu suchen. Enttäuscht kommen die beiden zurück und Florian setzt sich traurig auf seinen
 25 Stuhl. Franziska sieht, dass er fast weint. Ihre Freude über die schöne Uhr wird immer kleiner, während sie Florian beobachtet. So sehr hat sie sich eine Uhr gewünscht! Noch einmal schiebt sie
 30 die Hand in ihre Tasche und fühlt das Leder des Bandes und das Metall der Uhr. Ja, wunderschön ist sie!



35 Bevor sie recht überlegt, was sie tut, steht Franziska auf. Sie geht zu Florians Tisch, zieht die Hand aus der Tasche und legt die Uhr auf sein Heft. Zuerst schaut er nur erstaunt. Doch langsam beginnt er über das ganze Gesicht zu strahlen. Franziska nimmt allen Mut zusammen und stottert: . . .

Susan Krull

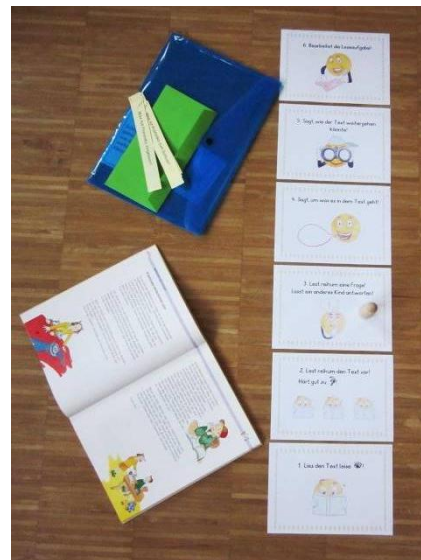
Textbeispiel

Lesetext entnommen aus: Bausteine Lesebuch 2 (2007). Ausgabe Bayern. Braunschweig: Diesterweg, S.38 – 39. Mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Durchführung der gemeinsamen Lesekonferenz

Die Gruppe wählt eine Gesprächsleitung. Diese holt die Materialmappe für die Gruppe, legt die Lesestraße auf und hat die Aufgabe für den geregelten Ablauf der Konferenz zu sorgen. Der Spielstein wird jeweils auf die Phase gesetzt, die gerade bearbeitet wird.

Anhand der Lesestraße erklären die Lesekinder den Leseanfängern, wie eine Lesekonferenz abläuft.



Die Gruppen bearbeiten Phase für Phase, wobei auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Gruppenmitglieder Rücksicht genommen wird. Jedes Gruppenmitglied ist ständig gefordert, da an jeder Phase jedes Kind beteiligt ist.

Phase 1: Lies den Text leise.

Lesekinder lesen, Leseanfänger betrachten die Bilder und lesen, soweit sie können.

Phase 2: Lest reihum den Text vor. Hört gut zu.

Leseanfänger lesen einzelne Wörter je nach Lesevermögen. Lesekinder helfen und lesen den größeren Teil des Textes. Es handelt sich um eine echte Lesesituation, da die Leseanfänger ohne das Vorlesen der Lesekinder die Geschichte nicht verstehen können.

Phase 3: Lest reihum eine Frage. Lasst ein anderes Kind antworten.

Bei der Beantwortung der Fragen können auch die Leseanfänger intensiv mit einbezogen werden und ihr Hörverständnis trainieren. Gibt es keinen Konsens bei der Beantwortung einer Frage, lesen die Lesekinder im Text nach.

Phase 4: Sagt, um was es in dem Text geht.

Jedes Gruppenmitglied gibt in eigenen Worten kurz den Inhalt des Textes wieder. Die anderen Gruppenmitglieder prüfen die Richtigkeit.

Phase 5: Sagt, wie der Text weitergehen könnte.

Jedes Kind versucht den Fortgang der Geschichte zu erzählen. Dadurch geben die Kinder sich gegenseitig Anregungen und kommen über die Geschichte ins Gespräch.

Phase 6: Bearbeitet die Leseaufgabe.

In diesem Unterrichtsbeispiel besteht die Leseaufgabe darin, gemeinsam einen Schluss für die Geschichte zu schreiben. Hier können auch Lese-/Schreibanfänger Formulierungen finden, die von einem Lesekind aufgeschrieben werden.

In der Phasenbeschreibung wird deutlich, wie detailliert die Lehrkraft das Gruppengeschehen durchdacht hat. So hat sie einen Unterricht geplant, an dem jedes Kind auf seinem Niveau am gesamten Lernprozess teilnimmt.

Bereits in Phase 3 können sich die Rollen in der Gruppe verschieben. Wer gerade noch in der Gruppe der Nicht-Leser, also der Schwachen war, kann schon hier eine starke Rolle ausfüllen. Noch mehr gilt dies für Phase 4 und 5.

Durch die Vorarbeit, die allen Schülerinnen und Schülern echte Teilhabe ermöglicht und keine starren Rollen definiert hat, ist hier davon auszugehen, dass alle Kinder an der Aufgabe beteiligt sind.

Mögliche Leseaufgaben

Leseaufgabe 1

Schreibt gemeinsam auf, wie die Geschichte weitergehen könnte.



Leseaufgabe 2

Schreibe auf, wie die Geschichte weitergehen könnte.



Leseaufgabe 3

Schreibt eure Antworten zu den Fragen auf.



Leseaufgabe 4

Denkt euch weitere Fragen zur Geschichte aus und schreibt sie auf.



Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

14.3.14
Entschuldigung
das ich deine Uhr
wegenommen habe. Ich
wusste nicht wem die
Uhr gehört. Die Uhr
lag unter meinen
Schrank. Ich nim dir
nie wieder was weg.

„Entschuldigung, dass ich deine Uhr weggenommen habe. Ich wusste nicht, wem die Uhr gehört. Die Uhr lag unter meinem Schrank. Ich nehme dir nie wieder was weg.“

Gruppe 1 beschränkt sich darauf, was Franziska sagen könnte und ist sich einig, dass sie ehrlich sein muss.

Sie stottert: „Das
ist ein missverständnis.
Mein blick ist nur
draufgefallen und
dann wollte ich sie
nehmen. Als entschuldigung
lade ich dich zum
Eisessen ein und dann
küsssten sie sich.“

Sie stottert: „Das ist ein Missverständnis. Mein Blick ist nur darauf gefallen und dann wollte ich sie nehmen. Als Entschuldigung lade ich dich zum Eisessen ein“. Und dann küsst sie sich.

Gruppe 2 geht noch einen Schritt weiter, weil eine Wiedergutmachung stattfindet. Die letzten Worte der Geschichte werden aufgenommen.

* Sie werden Freunde
und spielen in der
Pause zusammen und
am nächsten tag
treffen sich Florian und
Franziska an der Bus
haltestelle.

„Ich, ich habe sie in der Turnhalle gefunden.“ Sie werden Freunde und spielen in der Pause zusammen und am nächsten Tag treffen sich Florian und Franziska an der Bushaltestelle.

Als Gruppe 3 ihr Ergebnis vorliest, entwickelt sich eine Diskussion darüber, ob es richtig ist, dass Franziska lügt, auch wenn die Kinder Freunde werden.

Die Beispiele machen deutlich, dass sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit der Geschichte auseinandersetzen.

Reflexion des Lernprozesses

Im abschließenden Plenum werden einige Fragen zum Text beantwortet, Textzusammenfassungen gegeben und die entstandenen Texte vorgelesen. Anschließend wird die gemeinsame Arbeit an den einzelnen Phasen der Lesekonferenz reflektiert. Die Gesprächsleiter geben dabei Rückmeldung über die Arbeit der Gruppe und legen entsprechend Muggelsteine auf den Phasenkarten ab. Die anderen Gruppenmitglieder werden befragt, ob sie mit der Beurteilung durch den Gesprächsleiter einverstanden sind oder ob sie eine eigene Einschätzung hinzufügen wollen.

Am Anfang können Formulierungsanregungen für die Kinder wichtig sein: „Die erste Aufgabe hat bei uns gut geklappt, weil...“, „Wir hatten damit noch Probleme, weil...“

Beispielhaft wird hier vorgeführt, wie auch Gruppenprozesse versprachlicht und bewertet werden. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für effektives gemeinsames Lernen und damit ein Verantwortungsgefühl für das eigene sowie das Lernen der Partner. Erst dann werden Prinzipien und Handwerkszeug des kooperativen Arbeitens für die Schülerinnen und Schüler nutzbar.



Wenn die Arbeit an einer Phase als gelungen eingeschätzt wird, legt der Gesprächsleiter einen Muggelstein der jeweiligen Gruppenfarbe auf die Phasenkarte.

Möglich wäre aber auch, Farben festzulegen für gelungene Arbeit (hier: grün) und für Schwierigkeiten bei der Arbeit (hier: rot).

Hinweise zum weiteren Lernen

Die Methode der Lesekonferenz ist für eine Vielzahl von Texten geeignet und kann durch entsprechende Fragen und Leseaufgaben im Schwierigkeitsgrad beliebig gesteigert werden.

Unterschiedliche Textsorten, wie z. B. Gedichte oder Sach- und Gebrauchstexte, können mit dieser Methode bearbeitet werden. Dazu kann die Phasenfolge abgeändert werden, z. B. Phase 5 weglassen oder durch eine andere Aufgabe ersetzen.

Die Leseanfänger wachsen mit zunehmendem Können in die Leserolle hinein. Vielfältige, auch anspruchsvollere Leseaufgaben (auch im Sinne einer Anwendung von Lesestrategien) sind möglich, wie z. B. bestimmte Textstellen unterstreichen, Fragen schriftlich beantworten, Zeilenangaben machen, eigene Fragen finden, Reimwörter unterstreichen, eigene Geschichte zum Thema schreiben....

Andere Rollen einer kooperativen Gruppenarbeit können zusätzlich verteilt werden, wie z. B. Zeit-Manager, Material-Manager, etc.